

Rechtschaffener Wittwen

Ehren- Gedächtnis/

An dem Exempel

Der Wohl- Erbarn / Ehr- Fromm und
Zugend- belobten

M R A U S S E

Annen Elisabethen

Bergin / gebornen Beutherin /
Tit.

Des weyland

Churfürstl. Sächs. Hoff- Buchdruckers/

Hn. Melchior Bergens/

Nachgelassener Wittwe/

Welche am jüngstverwichenen 9. Julii dieses 1693. Jahres / früh Morgens 1. Viertel
auff 5. Uhr / auff das theure Verdienst Jesu Christi / in wahren Glauben selig
verschieden/

Und

Den 13. darauff in Volckreicher Begleitung zu ihrem Ruhe- Stätlein
beerdiget wurde/

In nachstehenden Zeilen bewiesen/
Und so wohl

Der selig- Verstorbenen zu Ehren/

Als auch

Denen Hochbetrübt- Hinterlassenen

zum Trost

Mitleidend verfertigt

von

Nachgesetzten

Gönnern / Freunden und Anverwandten.

DRESDEN/

Gedruckt in der selig- Verstorbenen Druckerey.





Est in der schlaffen Zeit / da die von Arbeit matten /
Von Hitze durstigen sich sehnen nach dem Schatten;
Jetzt / da der heiße Tag uns schmelzt durch seinen
Brand /

Legt sich die Seelige in ihren kühlen Sand.
Und kan durch sich're Ruh die Unruh nun erstatten
Die tausend Sorgen Ihr bisher verursacht hatten.
Sie dürstete nach GOTT / als wie ein dürres Land /
Nun ist Sie wohl gelabt und ruht in Gottes Hand.
Wir / die wir unter Angst / und Trübsals Stralen schwitzen /
Wir / die des Tages Last und Hitze muß erhitzen /
Wir sehnen gleichfalls uns / wie Tagelöhner thun /
Und wünschen auf die Müß im Himmel auszuruhn.
GOTT bring' uns in die Stadt / da keine andere Sonne /
Als CHRISTUS selber scheint zu lauter Freud' und Bonne!
M. Paul Bose / Archidiac.

Dum facit infelix dilecto funera Gnato
Bergenia, ante diem queni fera Parca
tulit,

Deficit in luctu, nec tantum terre dolorem
Est potis, hinc pariter præpete morte cadit.
Bergenidum casus Musæ plorate, labores
Vestros iuverunt ære, favore, manu.
Et facite ut toto fama efflorescat in orbe,
In coelis reliquum Numina sancta dabunt.

Supremis honoribus honoratiss.

Fœminæ p.

Jonas Gelenius, Cruc. Rector.

Wenn mit Bekümmerniß das Herzk ist angefüllet /
Und ein erbärmlich Ach dem andern gibt die Hand /
Dann

Dann ist es hohe Zeit; daß uns sind wol bekant
 Des HErrn Tröstungen / darinnen Er verhüllet
 Sich zeigt jederman / bey dem der Jammer quillet
 Mit aller Macht herfür. Denn solches edle Pfand
 Ist Uns / Uns Traurigen / von GOTT so zugesandt.
 Drob unsre Seele sich in süßer Ruhe stillt.
 Das war der schöne Trost bey allen grossen Jammer/
 Den die Frau Bergin hegt' in Ihrer Herkens-Cam-
 mer.

Drum könnte Sie die Macht des Todes nicht umbringen.
 Die Seele schwebt bey GOTT / der Leib ist Marter loß/
 Und wird auch endlich seyn versetzt in GOTTES Schoß/
 Wenn alles / alles sich wird ewiglich verjüngen.

Der wohlfeel. Fr. Bergin zu letzten Ehren
 schrieb dieses

M. Johann Grenkel / der Kreuz-
 Schule Coll. Tertius.

Vocat & Matrem BERGENAM Filii in arcem
 Coelorum nunquam dissoluendus amor.
 O felix nimium! quæ tali fede locata
 Cum Patre præmissò Pignora chara videt.

Sic paucis Hæredum Bergenianorum
 rogatui annuit

Daniel Möhler / Lyc. Cruc.
 Collega V.

Iesaja Cap. XXVI. vers. 20. 21.

SONNET.

Die Welt ist voller Krieg / Verfolgung / Angst und Jammer.
 Wir Arme leben wohl recht in der bösen Zeit.
 Wo ist ein Reich befreit von Feuer / Mord und Streit?
 Der liebe Friede liegt verstrickt in solcher Klammer /
 Dergleichen Mars, noch nie / von dem Vulcanus-Hammer/
 Zu vieler tausenden Verderben / Ach und Leid /
 Ergrimmet und erboßt / als ist / hat ausgebreit't.
 O seelig ist das Volck / das GOTT in seiner Kammer /

B

Im

Im Glauben / sanfft und still / zu Bette gehen helfft/
Eh dieses Ubel auch durch seine Fenster reißt.
Wohl allen / die bey Zeit erlöset / in ihren Särgen /
Sich vor dem Ungelück / dadurch die nächste Wand/
Die unfer liebes Land berührt / ist abgebrandt;
Wie die Frau Bergin sich verborgen hat / verbergen!

J. D. Schneider.

Wuß nicht der Mensch allhier stets in Betrübniß schweben/
Und seyn sein Ohr erfüllt mit Noth und Angst: Geschrey!
Wie die Betrübten mir jetzt werden Beyfall geben/
Daß nichts in ihren Haus als Klag und Trauren sey.
Noch nicht sind zugeheilt die grossen Schmerzens-Wunden/
Die nechstein Todes-Fall in ihre Herzen schlug/
Als man das Bruder-Hertz (ach der betrübten Stunden!)
Noch allzufrüh ins Grab aus ihrem Hause trug.
Und nun so müssen Sie darzu die Mutter sehen
Recht unverhofft auch stehn auff schwarzer Toden-Bahr:
Solt nicht ein solcher Riß sehr hart zu Herzen gehen/
Die ihnen stets mit Rath und That ergeben war!
Doch haltet Gott hierinn / Ihr Hochbetrübten / stille/
Das Weinen hilfft doch nichts / so jetzt allhier geschicht/
Denckt / daß es sey allein sein Väterliche Wille/
Daß bey der Mutter auch verlescht das Lebens-Licht.

Der in Gott ruhenden Frau Bergin zu letzten Ehren/
und denen Leidtragenden zum Troste fügte dieses
auff Begehren bey

George Heinrich Mahler / der Schulen
zum Heil. Kreuz Coll. VI.

Der Augen Thränen-Guß / das Seuffzen mannigfalt/
Betrübte / das ihr führt / die traurige Gestalt/
Das Jammer-volle Klagen
Ein jeder billig nennt/
Nicht einer / wolt ich sagen
Vor unrecht es erkennt.
Wie anders? Wen also das Bruder-Hertz betrübt /
An dem der Tod den Grimm vor kurzer Zeit verübt/
Wer wolte denn vergessen
Den Schmerzens-vollen Riß/

Die

Die traurigen Cypressen/

Das Leid und Kummerniß?

Ja/ was noch mehr? Es ist das treue Mutter-Hertz
Zugleich nun kalt und tod. Welch Kind wird solchen Schmerz
Mit Thränen nicht empfinden?

Wie kan die Zähren-Bach
Ben Ihnen denn verschwinden?

Es mehret sich das Ach.

Doch weil ohn dem einmahl es muß geschieden seyn/
Wie sonst ein Mensch darum nicht zieht ins Wirths-Haus ein/

Daselbsten stets zu bleiben/
Er muß bald wieder fort/
Und die Geschäfte treiben
In einen andern Ort.

Doch weinet nicht zu sehr. GOTT hats also beliebt:
Wohl dem/ der seinen Rath und Willen sich ergiebt!

Kein Mensch ist jemahls kommen
Ohn Ihn auf diese Welt/
Wird auch nicht weggenommen
Eh' als es Ihm gefällt.

Sie leben ewig wohl. Hier war nur Krieg und Streit/
Viel Ungemach/ viel Angst/ viel Haß und lauter Neid/

Wo Schand in bösen Lüsten
In vollem Schwange gehn/
Und Laster/ die uns Christen
Gar nicht zu nennen stehn:

Dort aber finden Sie den stolzen Fried und Ruh/
Weil Sie im Glauben hier die Augen schlossen zu.


Vollkommen ist Ihr Stand/
Vollkommen ist Ihr Leben/
Vollkommen ist das Land/
Darinnen Sie nun schweben.

Wohl Euch/ Ihr Seeligen/ empfindet eure Lust/
Lebt aller Freuden voll/ die uns noch unbewust/

In die Ihr auffgenommen
Seyd ohne Ziel und End/
Wir wollen zu Euch kommen/
So GOTT will/ gar behend.

Denen hochbetrübtten Leidtragenden setzte
dieses zum Trost hinzu

M. Christianus Glos/ der Schulen
zum Heil. Kreuz p. t. Collab. und der
Alumnorum Regens.



Die Mutter stirbt / ach Leyd!
Die lange Zeit des Vaters Stell vertreten /
Und Lebens lang bey GOTT mit Seuffzen uns verbeten /
Ach Schmerzens-voll betrübtte Zeit!
Was vor ein Trieb hat mich hieher gebracht?
Daß ich muß sehn die Trauer-Nacht.

Erst war mein Sinn bedacht /
Ob Euch / weil Ihr betrübt / mein Trösten wolt gefallen /
Als ich den Todes-Fall von weiten hörte knallen
Deß / der des Vaters erste Nacht /
Nicht daß ich Euch die Augen drückte zu /
Und brächte zu der Grabes Ruh.

Nun brauch ich selbstten Trost /
Wer ist der den Verlust und grossen Schaden heile /
Es fällt die alte Stamm- und Beth- und Sorge-Seule /
Darauff der Neid sich oft erboßt /
Wo wird man suchen nun / ich frage frey /
Das Berg'sche Haus und Druckerey?

Ach! sagts nicht an zu Gad /
Kommt nicht aus frechen Muth nach Gilgal hingelauffen /
Als würde dieß iezund die trübe Fluth ersauffen /
Das nunmehr fast gestanden hat
Zwey Secula nicht ohne Flor beglückt /
Nun ist's mit Trauer-Flohr bestrickt.

Ach Schade / daß zuvor
Ihr Eure eigne Freud und Wohlfart nicht betrachtet /
Welchs Ihr nur uns zu gut wohlmeinend habt verachtet /
Eh' Ihr in schwarzen Boy und Flohr
So schmerzlich würdet von uns eingehüllt /
Wer ist der diesen Jammer stillt?

Ihr andern die ihr ietzt
Die treue Mutter hin zu ihrem Grabe bringet /
Und über ihrem Tod die Arm und Hände ringet /
Kommt! daß mit mir ihr dieses stüzt /

Was

Was sich dem Falle naht / seyd unverzagt /
Das Ubrige sey GOTT geklagt!

Des Höchsten Wunder: Hand
Kann uns / die wir annoch hier Klage: Lieder singen /
Bald das in Iſrael verwarlost wiederbringen /
(Wer hat des HERRN Sinn erkant?)
Der sich selbst Vater / Mutter / Bruder heist /
Wird Dreyeinig von uns gepreist.

Indessen ruhet aus /
Beyſam / in einer Grufft / Ihr drey vereinten Herzen /
Nun seht Ihr keine Noth / kein Sorgen / Angst noch Schmerzen /
Die Seele ruht in GOTTES Haus
Wohl dem / der mitgeneust die süße Freud /
GOTT mach uns willig und bereit.

*Dieses sezte aus kindl. Schuldigkeit gegen seine
herzgeliebte seel. Mutter / wiewohl mit
höchster Bestürzung und Betrübniß.*

Melchisedich Bergen / SS. Th. C.

Auff achtzeh'n Wochen hat mein Alter sich erstreckt /
Aus meinen Vater man mit Erde zugedeckt:
Und dieses sind nunmehr fast sechs- und zwanzig Jahr /
Was aber seit der Zeit vor Mühe und Gefahr
Die werthe Mutter hat mit mir erfahren müssen /
Bis daß ich können Ihr davor die Hände küssen /
Das weiß am besten GOTT. Derselbe woll' auch Ihr
Bergelten alles das / was Sie gethan an mir.
Er lasse Sie dafür im Himmel Freude haben /
Und tausendfachen Trost die theure Seele laben!
Ja / Ihr Gedächtniß blüh' bey uns in guter Ruh /
Bis wir Ihr allerseits im Himmel sprechen zu.

*Mit diesem Seringen wolte seiner seel. Frau Mutter
die letzte kindliche Ehr erweisen / und vor alle
mütterliche Liebe schuldigen Dank mitleidend
abstatten dero / über Ihren Abschied schmerz-
lich- betrübter jüngster Sohn /*

Iſrael Bergen / N. Cæl.

Za 2078 M

Der Höchste kennt der Menschen Zeit und Stunden/
Ein jeder hat schon sein bescheiden Theil/
Der eine wird mit Schmerz und Angst gebunden/
Der andre schwebt in grossem Glück und Heyl/
Und ob zwar beyde gleiches oft verschuldt/
Doch prüfet **W D Z** der Seinigen Bedult.

Sie Seelige / war grossem Kreuz ergeben /
So lang als Sie auf dieser Welt gewaltt/
W D Z liess Sie stets in viel Verfolgung schweben/
Und muß nun sehn des bittern Todes Gestalt,
Dis ist gross Jammer / eitel Thränen Brodt
Hier kosten / und denn gar zulezt den Todt.

Wenn ich **I H R** doch nur erst vergelten sollen/
Was Sie mir und den Meinen guts gethan /
Ob wir gleich alle solches zehlen wollen /
Nun bald in dreyssig Jahr / wo sing man an?
W D Z / der die Wolthat all geschrieben ein
Wird ick Ihr herzlicher Belohner seyn.

Dieses setze aus betrübttem Gemüthe der wohl-
seel. Fr. Schwieger-Mutter zu schuldigen
Ehren-Gedächtnuß.

J. H. St. T. P.



F.K. 51. 18

Bergen

(X204 4451)

Za
2018

123

Rechtschaffener Wittwen
Ehren- Gedächtnis/

An dem Exempel
Der Wohl-Erbarn / Ehr. Fromm und
Zugend-belobten

M R A W

Anna

Bergin / geborner
Tit.

Des weylan
Churfürstl. Sächs. Hoff

H. Melchior

Nachgelassener

Welche am jüngstverwichenen 9. Julii dieses 16
auff 5. Uhr / auff das theure Verdienst Jesu
verschieden /

Und
Den 13. darauff in Volckreicher Begleit
beerdiget wür

In nachstehenden Zeit
Und so wohl

Der selig-Verstorbenen

Als auch
Denen Hochbetrübt-

zum Trost
Mitleidend verfi
von

Nachgesetzt

Sönnern / Freunden und Anverwandten.

DRESDEN /

Gedruckt in der selig-Verstorbenen Druckerey.

